

Lebenswertes Kürenz: Aktuelle Informationen aus der Bürgerinitiative

Keiner sollte meinen, die BI hielte Winterschlaf, nur weil in den letzten Monaten keine öffentlichkeitswirksamen Aktionen durchgeführt wurden. Ganz im Gegenteil: Nach wie vor fanden alle vierzehn Tage dienstags Vorbereitungstreffen statt, in denen folgende Aktivitäten diskutiert wurden.



Ein wichtiger Arbeitspunkt ist die Planung von begleitenden Protestaktionen und Demonstrationen zur Eröffnung der LGS im Frühjahr. Hierzu wird auch die von uns hergestellte Beschilderung in Kürenz ausgetauscht und neu gestaltet werden. Die Finanzierung der neuen Schilder erfolgt über eine großzügige Spende des „Kulturvereins Kürenz e.V.“, der nach dem erfolgreichen Schlossparkfest einen dreistelligen Betrag zur Förderung der Bürgerinitiative „Lebenswertes Kürenz“ bereitstellte.

Die BI hat nun einen Rechtsbeistand

Nachdem die Stadt unter Leitung von Herrn Baudezernent Dietze im vergangenen Jahr im Gasthof Ternes ihre Pläne für die Umgehung Kürenz (Tunnellösung) dargestellt hatte, war klar, dass mit der tatsächlichen Umsetzung der ausgearbeiteten Pläne für den Tunnel realistischer Weise nicht vor 15 Jahren gerechnet werden kann. Sowohl Herr Maximini als auch Herr Dietze sehen wegen der desolaten Finanzsituation der Stadt Trier keine Finanzierungsalternativen, wodurch die Planung als Fehlplanung - eben weil nicht umsetzbar - eingestuft werden muss. Damit verstößt die Stadt aber unserer Meinung nach gegen ihre eigenen Bebauungspläne, die neben zahlreichen anderen Maßnahmen auch eine nachhaltige Verkehrslösung für Kürenz vorsieht. Mit einer Wartezeit von 15-20 Jahren, bis zur

frühest möglichen Fertigstellung der Umgehung, kann von einer nachhaltigen Entlastung des Durchgangsverkehrs in Kürenz freilich keine Rede mehr sein.

Leider hat die Stadt einen ersten Brief unseres Rechtsbeistandes, in dem um Klärung des oben angeführten Sachverhaltes gebeten wurde, nichts sagend beantwortet, so dass ein zweiter Brief aufgesetzt werden musste, der präzise Sachverhalte benennt und konkrete Lösungen von der Stadt einfordert. Sollte die Stadt nach wie vor nur auf Zeit spielen, sollte ihr bewusst werden, dass die BI möglicherweise auch über eine Normenkontrollklage bis hin zum tatsächlichen Baustopp auf dem Petrisberg und anderer angrenzender Baugebiete bereit ist, für eine zügige Umsetzung der „Verkehrsanbindung Avelertal – Metternichstraße“ vor Gericht zu kämpfen. Eine Normenkontrollklage gegen die Stadt Trier wurde mittlerweile eingeleitet. Zur Unterstützung der Klage rufen wir hiermit alle Kürenzer/innen zu Spenden auf, die zur Deckung der Anwaltskosten verwendet werden. Kontakt: Richard Haas, Tel. 0651-13750. Spenden gehen an: Josef Müller, Verwendungszweck Bürgerinitiative, Kto. 363 445 370, Sparkasse Trier BLZ 585 501 30

Johannes Verbeek

Viel Spaß beim Rosenmontagsumzug

Als Parkscheiben verkleidet beteiligten sich BI-Mitglieder am Rosenmontagsumzug und zogen eine Kutsche durch die Straßen, um auf die immense Belastung durch die Landesgartenschau ohne P+R aufmerksam zu machen.

Denkbar ist, dass sich eine Beteiligung am Rosenmontagsumzug in dieser oder anderer Form einbürgert und mehr Familien mitziehen. Ein Anfang ist gemacht!



Stadtteilrahmenplanung Kürenz / Bürgerinitiative „Lebenswertes Kürenz“

In Kürenz hat sich einiges getan! Die aktiven Bürger und Bürgerinnen im Bürgerbeteiligungsverfahren bedanken sich bei der Stadt Trier für die vergleichsweise zügige Umsetzung einiger Forderungen aus dem Bürgergutachten 2002 – wohl wissend, dass dies nur möglich wurde, weil einzelne Bürger/innen immer wieder nachdrücklich auf das Bürgergutachten hingewiesen haben, als die ersten Planungen der Verkehrsführung im Rahmen der Landesgartenschau publik wurden! Aber immerhin: Die Kürenzer und Kürenzerinnen haben sich nicht nur Gehör verschafft, sondern sie haben auch Gehör gefunden!



Früh forderte die Bürgerinitiative das Aufstellen von Pfosten zum Schutz der Fußgänger in der oberen Domänenstraße. Diese Forderung wurde auch in einigen Aktionen 2002 nachhaltig verfolgt. Bis 2004 wurde diese Maßnahme von Seiten der Stadtverwaltung als aus formalen Gründen nicht umsetzbar abgetan.

Im Zuge einer Erneuerung der Fahrbahndecke und des Gehwegs wurden im Frühsommer 2004 nun doch Pfeiler gesetzt, die nicht die Fußgänger auf den Gehwegen schützen und die Autofahrer zur Reduktion der Geschwindigkeit zwingen. Sie verbessern auch optisch das Straßenbild in der oberen Domänenstraße.



Die baulichen Maßnahmen in der Avelsbacher Straße ordnen die vormals chaotische Parksituation neu und haben den Straßenzustand erheblich verbessert. Der eine oder andere Verkehrsteilnehmer braucht allerdings etwas länger, bis er merkt, dass die *grauen* Flächen die Parkzonen sind!

Die geschwungene Straßenführung mit Verkehrsinseln und verbesserten Querungshilfen sollen im Avelertal für eine Reduktion der Geschwindigkeit sorgen. Diese baulichen Maßnahmen machen Geschwindigkeitskontrollen nicht überflüssig: Raser brauchen stärkere Grenzen!

Normenkontrollklage In einem derzeit laufenden Rechtsstreit, den die Bürgerinitiative unterstützt, wird überprüft, ob die Stadt auf den Höhenstadtteilen weiter Baugrundstücke ausweisen darf, wenn die mit der Erschließung des Petrisbergs verknüpfte Umgehungsstraße für Kürenz nicht bald gebaut wird. Ergebnisse dieser Normenkontrollklage werden nach der Verhandlung vor dem Oberverwaltungsgericht in Koblenz am 31.8.04 (nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe) erwartet.

Red. V.V.

Normenkontrollklage der Bürgerinitiative „Lebenswertes Kürenz“

Was ist eine Normenkontrollklage?

Das Oberverwaltungsgericht (OVG) ist zuständig für die Abwägung der Interessen zwischen einzelnen Bürgern und Verwaltungsbehörden. Im Fall der Normenkontrollklage der Bürgerinitiative mußte das OVG entscheiden, ob die Stadt Trier mit der Erschließung der neuen Baugebiete auf dem Petrisberg und in den Höhenstadtteilen ausreichend die Belange der Anwohner/innen im Ortsteil Kürenz berücksichtigt hat, durch den der Verkehr von und zu den Höhenstadtteilen fließt.

Warum klagte eine Einzelperson?

Die Bürgerinitiative ist kein eingetragener Verein und daher keine juristische Person. Die Bürgerinitiative kann also nicht klagen, sondern nur eine Einzelperson oder eine Gruppe von Personen kann einen Prozess anstreben. Die Normenkontrollklage wurde allerdings von ca. zehn Personen, die in der Bürgerinitiative aktiv sind, finanziell vorfinanziert. Da die Klage gegenüber der Stadt gewonnen wurde, muss die Stadt nun die anfallenden Anwalts- und Prozesskosten tragen.

Wie sieht die Entscheidung aus?

Das OVG entschied in vollem Umfang für die Interessen der Bürgerinitiative. Zur Zeit seien die Lärmbelastung und die Abgaswerte für die Bürger im Stadtteil gesundheitsgefährdend. Das OVG hob in Folge dessen die Wirksamkeit der städtischen Bebauungspläne auf dem Petrisberg auf. Gleichzeitig erhielt die Stadt aber die Möglichkeit ihre Pläne nachzubessern. Die Nachbesserung der Stadt konzentriert sich allerdings allein auf den Schallschutz. Die Stadtverwaltung bietet den Anwohnern an, 75% der Kosten für ausreichenden Schallschutz ihrer Häuser zu übernehmen, bis die angestrebte Entlastungsstraße für Kürenz gebaut wird. Die betroffenen Anwohner werden von der Stadt frühestens Anfang des Neuen Jahres informiert.

Was hat Kürenz mit Olewig und Biewer zu tun?

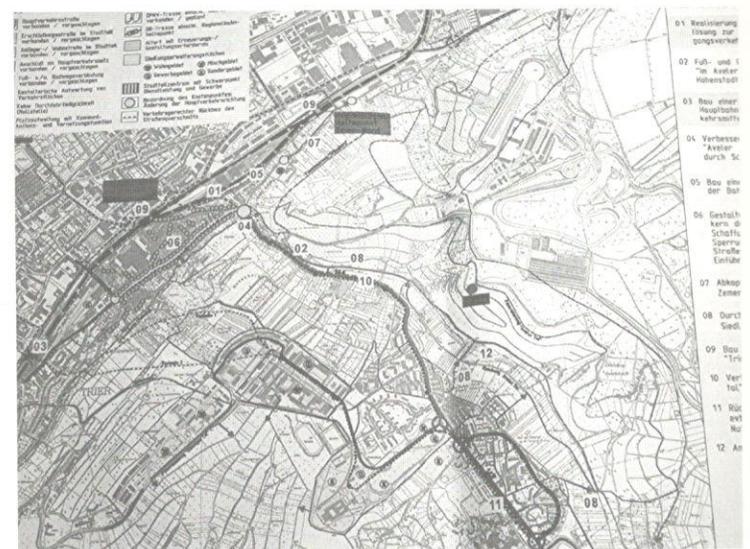
Mit der Klage vertritt also nicht ein Anwohner rein persönliche Interessen, sondern es wird die einzige Möglichkeit für Kürenz, sich zu einem lebenswerten Stadtteil zu entwickeln, mit juristischen Mitteln entschieden weiter verfolgt. Viele andere Stadtteile in Trier – wie zum Beispiel Heiligkreuz und Olewig – haben schon verkehrsberuhigte Zonen, in denen ein Stadtteilleben sich vorteilhaft entwickeln kann. Biewer hat diese Chance in Aussicht. Zur besseren Verkehrserschließung der Höhenstadtteile wurde z.B. Alt-Olewig durch die Rieslingweinstraße / Gustav-Heinemann-Straße entlastet.

Die von der BI geforderte Umgehungsstraße für Kürenz ist in diesem größeren Zusammenhang zu sehen.

Wie geht es weiter?

Einige Anwohner der Domänen- und der Avelsbacherstraße haben Einspruch gegen die geplanten „Heilungsmaßnahmen“ der Stadt eingelegt. Eine „realistische Lösung“, die das OVG anmahnt, ist durch den Einbau von Schallschutzfenstern nicht gewährt, zumal fast alle Anwohner ihre Häuser auf eigene Kosten mit Schallschutzfenstern ausgerüstet haben. Darin allein kann also keine Verbesserung der Situation liegen! Sollte der Stadtrat die Bebauungspläne auf dem Petrisberg wieder in Kraft setzen, wird eine erneute Klage vor dem OVG angestrebt. Dann wird allerdings ein Baustopp angestrebt werden.

Stadtteilrahmenplan für Kürenz



Am 2. November 2004 wurde der Stadtteilrahmenplan für Kürenz im Gasthaus Ternes vorgestellt. Ein Planungsbüro setzte vor allem die Anregungen aus den Arbeitsgruppen Verkehr und Ortsbild des Bürgerbeteiligungsverfahrens 2002 in ihrem Entwurf eines Stadtteilrahmenplans um, der noch im Stadtrat verabschiedet werden muss. Dieser Entwurf legt Planungsziele für ca. 10 bis 15 Jahre fest. Die Pläne können voraussichtlich ab Dezember als pdf-Datei von der Homepage der Stadt heruntergeladen werden.

Red. V.V.

Kürenz ist als Ortsteil im Netz

Unter www.trier.de/ortsbezirke/kuerenz/intro.htm hat Kürenz - wie alle anderen Stadtteil von Trier - nun einen Internetauftritt. Sie erfahren Historisches, und Aktuelles über den Ortsteil. Unter dem Link *Aktuelles/Rathaus Aktuell* finden Sie z. B. Artikel zu der Vorstellung der Stadtteilrahmenpläne und zum Lärmschutzkonzept für Alt-Kürenz.

Neues von der Bürgerinitiative

Mittlerweile läuft die zweite Normenkontrollklage gegen die Bebauungspläne der Stadt auf dem Petrisberg. Vorausgegangen war eine Abstimmung im Ortsbeirat, in der es überraschenderweise eine Mehrheit von CDU und SPD für den weiteren Ausbau der Bebauungsgebiete gab. Zwei Abgeordnete der UBM fehlten bei dieser Sitzung, so dass eine in diesem Fall zu erwartende Mehrheit der Stimmen von UBM und der Wählergruppe Lebenswertes Kürenz nicht zustande kam. So wurde dem Stadtrat ein falsches Zeichen in Bezug auf die Akzeptanz der Bebauungspläne gegeben.

Kosten-Nutzen-Analysen der Stadt

Andererseits haben die aktiven Mitglieder "BI-Lebenswertes Kürenz" die zweite Normenkontrollklage lange genug hinausgezögert, um der Stadt die Möglichkeit zu geben, eigene positive Akzente in Bezug auf die Realisierung der Umgehungsstraße zu setzen. Die von der Landesregierung geforderte Kosten-Nutzen-Analyse hat die Stadt Trier mittlerweile durchgeführt. Das Ergebnis sieht so aus, dass die von uns geforderte und durch den Stadtrat (teilweise schon) auf den Weg gebrachte "Tunnelvariante" förderungsfähig ist. Allerdings wurde diese Variante in Beziehung zu zwei "fiktiven Varianten" gesetzt, die in der Bewertung jeweils besser abschnitten, aber freilich dadurch nicht akzeptabler werden. Dabei handelt es sich zum einen um die "kleine Umgehung", die zwischen dem Bahngelände und Häusern der Avelsbacher Straße verlaufen sollte, und die "Grüneberg-Lösung", die eine Verkehrsführung über eine ersetzte Zementbrücke vorsähe. Herr Baudezernent Dietze soll bei einer weiteren Ortsbeiratssitzung sogar gesagt haben, dass er sofort die so genannte "Grüneberg-Lösung" im Stadtrat beantragen würde, wenn die zweite Normenkontrollklage der BI vor dem Oberverwaltungsgericht durchkommen sollte - woran wir keinen Zweifel haben. Das hieße aber, alle bisherigen Beschlüsse des Stadtrates müssten rückgängig gemacht werden, um die neue - bisher nur fiktive - Variante einer Brücke über das Bahngelände zu realisieren.

Anwohner/innen fordern Finanzierungsplan

Die Stadt Trier sieht in ihrem Haushaltsentwurf für die Jahre 2006/2007 keine zusätzlichen Finanzmittel für die Realisierung der Umgehungsstraße vor, obwohl über 350 Unterschriften von Alt-Kürenzer Anwohnern und Neubewohnern des Petrisberges dem Oberbürgermeister vom Kürenzer Stadtratsmitglied Herrn Maximini übergeben wurden. Aus gut unterrichteten Kreisen wissen wir, dass die Landesregierung eventuell keine Tunnellösung finanzieren wolle, weshalb die Stadt auch keine eigenen Finanzbeiträge leisten muss. Um diesem oft gehörten Argumentationsgerücht auf den Grund zu gehen, habe ich einen Brief an den Verkehrsminister Herrn Bauchhage geschrieben und um eine Klärung des Finanzierungssachverhaltes gebeten. Es macht nämlich nicht nur für uns einen Unterschied, ob die Stadt Trier oder das Land Rheinland-Pfalz die Lösung der Verkehrsproblematik hintertreibt. Dessen ungeachtet glaubt die Stadt Trier jedoch den Auflagen der ersten Normenkontrolle gerecht geworden zu sein. Dieser Glaube hat aber "realistischer Weise" keinen Gehalt.

Feinstaub-Grenzwerte schon überschritten

Denn in der schriftlichen Erwiderung auf unsere zweite Klageschrift gibt die Stadt zu - um nur ein Beispiel zu nennen --, dass die Feinstaubgrenzwerte in Teilen der Domänenstraße und der Avelsbacher Straße schon jetzt mit "50 Mikrogramm pro Kubikmeter des Tagesmittelwertes" überschritten werden!!! Kein Wunder also, dass die von den Stadtwerken geplante Schnellbusverbindung zur Uni und zum Petrisberg nicht durch die Domänenstraße, sondern durch die Avelsbacherstraße führen soll! Jedoch greift hier "das Instrumentarium der Luftreinhalteplanung" überhaupt nicht, wenn die Grenzwerte schon jetzt - wie von der Stadt zugegeben - in den beiden Straßen überschritten werden und weiterer Verkehr vom Berg hinab durch Kürenz rollen soll. Die "grandiose" Lösung aus dieser selbst gemachten Verkehrsmisere ist allerdings so erstaunlich, dass man gar nicht glauben kann, was die Stadt "realistischer Weise" zur Bewältigung anbietet. Zitat aus der Klageerwiderung der Stadt:

"In den Umweltberichten zu den Bebauungsplänen [für den Petrisberg] werden für die Bewältigung der mit der Luftschadstoffbelastung verbundenen Problematik verschiedene Möglichkeiten aufgezeigt, so unter anderem die als langfristige Entlastung geplanten Maßnahmen 'Umgehung Kürenz' und 'ÖPNV-Querachse'. Diese Argumentation erstaunt doch sehr, denn als Problemlösung wird wiederholt die "Umgehung Kürenz" genannt, die aber gleichzeitig von der Stadt Trier nicht mitfinanziert wird, wie der Haushaltsentwurf 2006/2007 zeigt. Da heißt sich die Katze doch selbst in den Schwanz! Und genau deshalb haben wir unter anderem begründeten Anlass der Entscheidung des OVG-Koblenz gelassen entgegen zu sehen. Wir werden weiter berichten.

JOHANNES VERBEEK

LIESER

Bestattungen



Christa & Monika Loch
Roland Thome

Paulinstraße 146 ☎ 14 11 09

Mit Kürenz verbunden!



TAXIKOMM

Ruf: 06 51 / 46 29 46
Taxi-Service rund um die Uhr

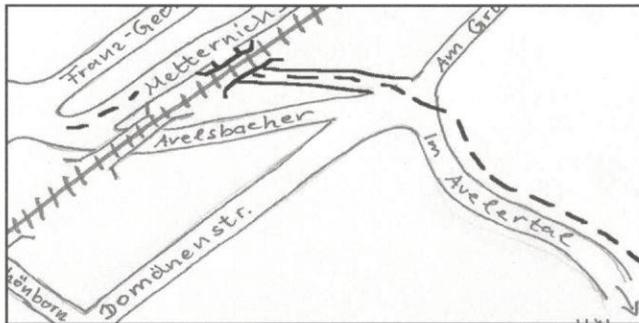
**Egal wohin, egal wie weit,
wir kommen zu Ihnen
JEDERZEIT!!!**

Die Taxizentrale // Inh. Alice Franken // www.taxikomm-trier.de

UMGEHUNG KÜRENZ

Für alle, die mit den Begriffen 'Tunnelvariante' oder 'Grünebergvariante' nicht direkt so viel anfangen können, hier nochmal eine kleine Erinnerung.

Die sogenannte **Tunnelvariante** wird von der Bürgerinitiative 'Lebenswertes Kürenz' favorisiert. 2004 hat der Stadtrat diese Variante beschlossen.

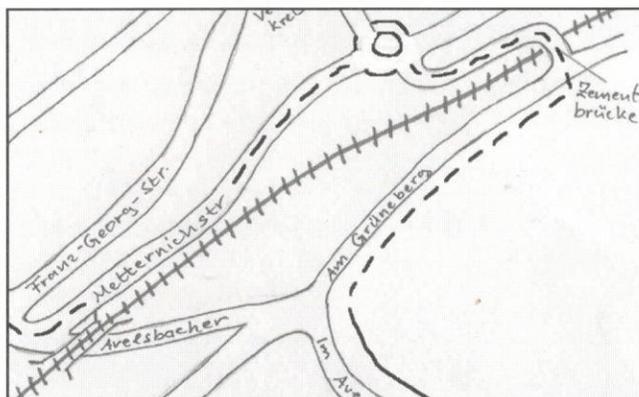


Sie wird laut Angaben der Stadt ca. 19 Millionen Euro kosten. Etwa die Hälfte wird von Land und Bund übernommen.

Die sogenannte **Grünebergvariante** ist die neue Idee aus dem Baudezernat. Sie soll derzeit für 100 000 Euro geprüft werden.

Die Fragen, die ich mir stelle sind:

Wer wird diesen Umweg in die Stadt wohl wirklich benutzen? Und ist der Ausbau der Anliegerstrasse



'Am Grüneberg' plus der Neubau einer Brücke über die Bahngleise wirklich billiger als 19 Millionen?

RED. MANUELA ZUPAN

An- und Verkauf von Gebrauchtmöbel und Trödel



Jeden Samstag
10.00 Uhr - 14.00 Uhr
oder nach
Vereinbarung

Tel. 0651 - 14 54 751



KLAGE ABGEWIESEN – WIDERSPRUCH EINGELEGT!

Am 30.01.06 hat das Oberverwaltungsgericht Koblenz (OVG) die zweite Normenkontrollklage der Bürgerinitiative „Lebenswertes Kürenz“ (BI) als unbegründet abgewiesen. Die Kosten des Verfahrens trägt die einzelnen Mitglieder der BI. Im Einzelnen argumentierte das OVG:

1) Die Verkehrsbelastungen von Alt-Kürenz seien nicht allein auf die derzeitige Bebauung des Petrisberges zurückzuführen, sondern auch schon auf zeitlich voraus liegende Bebauungen. Die Bemühungen der Stadt Trier, eine Lösung durch die neue „Planungsvariante-Grüneberg“ herbeizuführen, zeigten, dass die Stadt auch eine umfassende Lösung des Individualverkehrs anstrebe. Die Einschätzungen der Stadt seien ausreichend glaubhaft. Auch sei die neue Variante aufgrund der Kostenreduzierung „realistischer Weise“ umsetzbar.

2) Die von der Stadt verabschiedete Schallschutzverordnung gewähre ebenfalls ausreichenden Schutz vor dem bestehenden Lärm. Sie gilt weiterhin unter der Annahme, dass eine endgültige Lösung der Verkehrsproblematik noch angestrebt werde.

3) Zudem wäre eine übliche Finanzierungsmodalität von der Stadt umgesetzt worden, nach der nur Hauseigentümer einen Anspruch haben, Fördergelder für passiven Schallschutz zu beantragen. Täte dies ein Hauseigentümer nicht, gäbe es keinen Rechtsanspruch für Mieter.

4) Die Stadt hat gegenüber dem OVG versichert, dass die Stadtwerke Trier schon die ersten Busse mit Russfiltern angeschafft und umgerüstet hätten, die künftig vermehrt auf der Linie 3/83 fahren sollen. Gegebenenfalls würden zusätzlich verkehrslenkende Maßnahmen von Seiten der Stadt ergriffen. Auch dies genüge dem OVG.

Stellungnahme:

Das jetzige Urteil des OVG fällt insgesamt klar hinter das erste Urteil der Normenkontrollklage aus dem Jahr 2004 zurück. Es muss als ein politisch gewolltes Urteil aufgefasst werden. Eigentlich argumentiert das OVG nur mit der Feststellung, dass dem Bebauungsplan auf dem Petrisberg eine besonders große Bedeutung für die Stadtentwicklung Triers zukomme und eben darum könne die Bebauung nicht gestoppt werden. Obwohl die Umgehungsstraße in der Tunnelvariante eine gleich hohe Bedeutung für den Ortsteil Kürenz hätte, beruht das Urteil des OVG letztlich nur auf einer (willkürlichen) höher Bewertung der Bauvorhaben auf dem Berg gegenüber den Verkehrsbelangen der Bewohner von Alt-Kürenz. – Dies kann nicht hingenommen werden.

Das Gericht hat in unserem Fall untypisch und abweichend von anderen vergleichbaren Fällen geurteilt. Es hat nicht den Zeitpunkt der Wiederinkraftsetzung der Bebauungspläne im Dezember 2004 in den Blick genommen. Zu diesem Zeitpunkt, den es allein vom

OVG zu bewerten galt und gilt, hatte der Stadtrat noch keine Lösungskonzepte für die Verkehrsproblematik von Alt-Kürenz bereit gestellt: Es gab weder einen „Luftreinhalteplan“ für Kürenz noch ein Konzept, die schon „beschlossene Tunnelvariante“ zu finanzieren. – Dies gilt bis heute! Vom OVG beachtet wurde stattdessen die Planung zwei Wochen vor der Urteilsfindung, als die Stadt die „Grüneberg-Variante“ neu ins Spiel brachte. Diese Planungsvariante hat das OVG als eine späte „Einsicht“ der Stadt gewertet, die man der Stadt wohlwollend zugestehen müsse. Ob das formalrechtlich überhaupt zulässig ist, muss und soll nun in einem neuen Verfahren überprüft werden.

Es kann aus Sicht der BI nicht angehen, dass eine Klage gegen die Stadt eingereicht wird und kurz vor Torschluss von der Stadt Trier genau das beschossen wird, was die BI in ihrer Klage angemahnt hatte, so dass die Normenklage der BI vom OVG im nachhinein als unbegründet zurückgewiesen werden konnte. Käme diese Verfahrensweise durch, könnte man als Kläger niemals eine Normenkontrolle gewinnen, denn der Beklagte könnte kurz vor der Urteilsfindung jeweils neue Sachverhalte schaffen, die allerdings vor der Klage nicht bestanden haben und gerade deshalb von uns beklagt wurden.

Die Bürgerinitiative „Lebenswertes Kürenz“ hat daher auf Anraten ihres Rechtsbestandes Widerspruch gegen das Urteil eingereicht. Die Prüfung und Ausarbeitung der einzelnen Gründe kann zwei Monate in Anspruch nehmen, bevor ein unabhängiges Gericht prüft, ob die Normenkontrolle entgegen dem geltenden Urteil zur Revision zugelassen wird. Ein Widerspruch ist aus Sicht der BI auch aus folgendem Grund nötig: Wenn sich herausstellen sollte, dass die „Grüneberg-Variante“ nicht planbar und auch nicht realisierbar ist, weil andere Anwohner z.B. unzumutbar hoch belastet würden, könnte die Stadt auf jede weitere Planung verzichten, weil dann automatisch das aktuelle Urteil des OVG Gültigkeit hätte, in dem die „Tunnelvariante“ aber als nicht realisierbar festgeschrieben wurde. Dass die „Tunnelvariante“ aber nicht finanzierbar und allein darum nicht realisierbar wäre, ist jedoch ein politisches Urteil, das vom Stadtrat durch die Setzung neuer Prioritäten jederzeit revidiert werden kann.

– Wo ein Wille, da ein Weg – wo kein Wille, da kein Weg!

JOHANNES VERBEEK

Teff's Rockcafe
Keine Cocktails, kein Kakao.

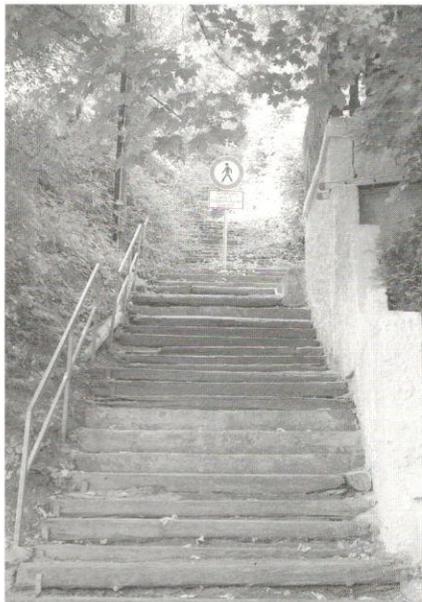
Vierz 1,30
Stubbli 1,50
Bit vom Fass

Damänenstraße 27
offen ab 16.00 Uhr
Montags geschlossen

Biergarten im Sommer

NEUES AUS DEM ORTSBEIRAT

Am 15.11.2005 beschloss der Ortsbeirat die Budgets 2006 und 2007 schwerpunktmäßig zur Sanierung des Treppenaufgangs von der Soterstrasse zum Petrisberg zu verwenden. Des Weiteren sind Mittel eingeplant für Massnahmen in der Turnhalle 'Am Grüneberg' und die Spielplätze in Kürenz.



24.1.2006 Herr Dietze informierte über die 'Grüneberg-Variante'. Mehrere Ortsbeiratsmitglieder erklärten, dass sie die bisher favorisierte 'Tunnellösung' weiterhin für die beste Lösung halten, aber keine Bedenken hätten weitere

Varianten näher zu untersuchen. Daher wurde der Vorlage an den Stadtrat für die Planung der 'Grüneberg-Variante' 100 000,- Euro zu bewilligen mit 11 Ja- und 2 Nein-Stimmen bei einer Enthaltung zugestimmt. Für die WLK- Vertreter stellte die 'Grüneberg-Variante' keine Alternative dar.

21.2.2006

Die Offenlegung des Bebauungsplans BU17 'Petrisberg Belvedere-Nord' wurde wiederum abgelehnt wegen der nicht geklärten Verkehrsanbindung.

Der Ortsbeirat plant einen eigenen 'Dreckweg-Tag' in Kürenz. Die Ausgestaltung dieses Tages soll noch genauer geplant werden.

RED. MANUELA ZUPAN

Bessere Erreichbarkeit der Cüencia.

Ein großes Dankeschön an Herrn Olf Hornflek, der auf Anregung von Herrn Bernd Michels die SWT um eine Spende für die Cüencia anregte. Mit der Spende von € 300 wurde ein Multifunktionsdrucker angeschafft.

Ab sofort ist die Cüenciarredaktion jetzt auch per Fax erreichbar unter der Nummer:

0651/1454679

Zur Ortsbeiratssitzung am 6. März 2007

Umgehungsvariante 3

In der Ortsbeiratssitzung Kürenz am 7. März 2007 wurde von Baudezernent Dietze eine neue Planungsvariante einer Umgehungsstraße für Altkürenz vorgestellt.

Dem Zuhörer bot sich im Verlauf der Ortsbeiratssitzung ein Schauspiel, das nach vielen Jahren der Diskussion um die Notwendigkeit einer Umgehungsstraße für Altkürenz wie eine tragische Komödie wirkte.

Noch bevor die Planung überhaupt abschließend vorgestellt werden konnte, stellten Ortsbeiratsmitglieder verschiedener politischer Gruppierungen die Verkehrsführung um Altkürenz herum prinzipiell in Frage. So bemerkte Stadtrat Herr Maximini (UBM), dass die Umsetzung des Verkehrskonzeptes 3e für Altkürenz an der UBM scheitere! Obwohl dieses Planungsergebnis vom Bauamt als optimale Entlastung vorgeschlagen wurde, wolle man keine "Geisterstadt". Die geplante Variante sei zudem überhaupt keine Umgehung, denn man müsse ja "umwegig fahren", was keiner wolle. Der Vertreter der WLK Richard Haas meinte sogleich, Kürenz würde zu einer "toten Insel". Ortsvorsteher Lübeck (UBM) führte anschließend aus, dass diese "umwegige Variante" seinen Berechnungen nach volkswirtschaftliche Nebenkosten von ca. 1,5 Millionen Euro nach sich ziehen würde, die diejenigen bezahlen müssten, die durch tägliches Fahren zusätzliche Spritkosten und den Verschleiß ihrer Automobile zu beklagen hätten.

So ließ der Baudezernent Dietze dann auch wissen, dass selbstverständlich der Bauabschnitt des Brückenbaus separat vorgezogen werden könne, ohne die Anschlussstraße über den Grüneberg zeitgleich bauen zu müssen. Hier steht die Stadt in der Pflicht, der Firma Ehm die fehlende Zufahrt zu ermöglichen - so die nachliegende Vermutung der Zuhörenden. Anschließend bemerkte Herr Dietze jedoch: "Wir bauen die Umgehung auch bei einem möglichen ÖPNV-Ausbau auf den Petrisberg wegen der schon bestehenden Verkehrsbelastung". Eine neue Verkehrserhebung vom November 2006 ergab nämlich, dass 3% des täglichen Verkehrs, der durch Altkürenz fährt, LKWs sind. Das entspricht allerdings immerhin noch ca. 500 LKWs täglich.

Zu diesem Zeitpunkt erinnerte Erik Lehnert von der SPD den Ortsbeirat daran, dass die komplette Planung immer noch nicht vorgestellt worden war. Man solle sich auf das Prinzip besinnen, "zugunsten des Gemeinwohls in Kürenz zu entscheiden", da man hier schließlich eine Verkehrsentslastung von Alt-Kürenz erreichen wolle. Herr Heiderich (CDU) ergänzte noch: "Wir haben lang genug gewartet und wir wollen eine Lösung!" - Wer hätte aber je gedacht, dass die SPD die Mitglieder des Ortsbeirates von CDU, UBM und WLK an Sinn und Zweck der Umgehungsstraße erinnern müsste? Nach diesem Vor- und Zwischenspiel konnten jetzt endlich

die beiden Mitarbeiter des Bauamtes die neue Planungsvariante vorstellen und erläutern. Auf die entscheidende Frage der CDU, wie denn die Zeitplanung aussehe, antwortete Herr Dietze kurz, dass es dazu eine Verwaltungsvorlage gäbe, die weitere Planungen bis Ende 2008 vorsähe, sowie eine 2,5-jährige Bauzeit. Die vorgestellte Planungsvariante könne so bis 2011 realisiert werden - wenn alles gut gehe! Die alte, aber noch geltende Beschlusslage des Stadtrates, d.h. die Tunnelvariante, müsse dafür jedoch aufgehoben werden.

Bei der abschließenden Abstimmung wurde die Vorlage des Baudezernates mit zwei Gegenstimmen von der WLK einstimmig angenommen. Offengehalten wurde die konkrete Ausgestaltung der späteren Verkehrsführung in Kürenz, die auf den neuen Planungen mit basieren soll.

Orstvorsteher Lübeck (UBM) überraschte mit der unmotivierten Bemerkung, die Anwesenden würden die die Realisierung der Verkehrsentslastung nicht mehr erleben. Herr Maximini (UBM) sprach sogar offen aus: "Die Umgehung wird nicht kommen!"

Als Zuschauer kann man da nur hoffen, dass diese destruktive Art der Politikgestaltung ein Ende finden wird. Sonst tut sich nämlich nichts in Kürenz!

Johannes Verbeek

EINLADUNG

Liebe Freunde und Gönner der Grundschule Trier-Kürenz, liebe Eltern,

am 11.5.07 von 15.00 - 20.00 Uhr

feiert die Grundschule Trier-Kürenz wieder ihr inzwischen traditionelles Maibowlenfest.
Unter dem Motto „Die Welt zu Gast in Kürenz“ werden wir Sie unterhalten.



Für das leibliche Wohl wird gesorgt, viel Freude, Spaß und gute Laune ist angesagt.
Hierzu laden wir Sie herzlich ein!

Das Kollegium der Schule und die Schüler freuen sich schon auf Ihren Besuch.